



## Seniorenarbeit

*Anforderungen an  
Politik, Familie und  
Träger der Sozialen Arbeit*

# Inhalt

<b>Das Bild einer älter werdenden Gesellschaft in der Bundesrepublik und Europa</b> .....	3
<b>Herausforderung der Seniorenarbeit – Anforderungen an Politik, Familie und Träger der Sozialen Arbeit</b> .....	4
<b>Leitlinien der Seniorenarbeit im IB</b> .....	7
<b>Angebote für Senioren im IB</b> .....	8
<b>Pflege und Alltagshilfe, die nach Hause kommt – Ambulante Hilfen &amp; Betreutes Wohnen</b> .....	8
Ambulante Hilfen .....	8
Betreutes Wohnen .....	8
<b>Vollstationäre und teilstationäre Pflege</b> .....	9
Vollstationäre Pflege .....	9
Teilstationäre Pflege – Tages- und Nachtpflege .....	9
Kurzzeitpflege .....	9
<b>Standorte und Einrichtungen des IB</b> .....	10
Hünstetten – Seniorenzentrum Haus am Silberberg .....	10
GPS-Demenz-Sicherheitssystem .....	11
Pentling – Seniorenheim Haus Benedikt .....	11
Das Konzept der 4. Generation .....	12
Chemnitz – Seniorenzentrum Emanuel Gottlieb Flemming .....	12
Angebot für blinde und sehgeschädigte Senioren .....	13
Meißen – Seniorenzentrum „Louise Otto-Peters“ .....	14
Nisbill – Haus am Bibowsee .....	15
Stuttgart – Tagespflege Mittendrin .....	16
Berlin Neuenhagen – Arche Neuenhagen .....	17
Mehrgenerationenhäuser .....	17
<b>Ambulante Dienste Thüringen – Pflege die nach Hause kommt</b> .....	18
Qualitätsmanagement im IB .....	18

## Das Bild einer älter werdenden Gesellschaft in der Bundesrepublik und Europa

Der demografische Wandel in der Bundesrepublik und Europa schreitet immer weiter voran und bringt das Bild einer veränderten Gesellschaft mit sich. Ältere Menschen werden das Bild der zukünftigen Gesellschaft zunehmend prägen. Dabei sind immer mehr Haushalte von Pflegebedürftigkeit betroffen, was Auswirkungen auf die Familien und deren Alltag hat. Die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit liegt bei Männern mittlerweile bei mehr als drei, bei Frauen bei fast fünf Jahren.<sup>1</sup>

Zugleich wird Altern durch vielfältige Verlaufsformen und Individualisierung gekennzeichnet. Gründe hierfür sind zum einen die steigende Ausdehnung der Altersphase und zum anderen die längere Lebenserwartung. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt zurzeit bei Männern bei 78 Jahren und bei Frauen bei 83 Jahren. Damit hat sie sich seit dem 19. Jahrhundert verdoppelt. Menschen werden nicht nur stetig älter, es steigt auch die Zahl derer, die im Alter gesünder, gebildeter und finanziell besser abgesichert sind als dies frühere Generationen waren.

Der Anteil der Personen ab 60 Jahren liegt zurzeit bei 27 Prozent, im Jahr 2030 wird er bei 35 Prozent liegen und weiter steigen. Daneben nimmt auch die Zahl der Hochbetagten, also Menschen ab 80 Jahren, zu. Der Trend der zunehmenden Alterung der Gesellschaft zeichnet sich nicht nur in Deutschland ab. Im Vergleich zu anderen europäischen Staaten liegt Deutschland hinter Italien auf Platz zwei beim Anteil der Personen ab 60 Jahren. Der Durchschnittswert in Europa liegt für diese Gruppe bei 25 Prozent, im Jahr 2030 wird er bei 32 Prozent liegen und auch in Gesamteuropa weiter steigen.<sup>2</sup>



Demgegenüber steigt auch der Anteil an älteren Menschen, die einen erhöhten Pflege- und Betreuungsbedarf haben. In Deutschland gibt es aktuell 2,6 Millionen Pflegebedürftige. Davon werden 1,8 Millionen zu Hause versorgt, das sind 71 Prozent aller Pflegebedürftigen. Die übrigen 764.000 (29 Prozent) werden in Pflegeheimen versorgt.<sup>3</sup>

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das Marktsegment der Pflege weiter wachsen und der Bedarf an häuslicher, stationärer und teilstationärer Pflege in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird. Dabei wird es nicht nur darauf ankommen, adäquate Angebote für die pflegebedürftigen Menschen zu entwickeln, sondern auch Unterstützungsformen und flexiblere Modelle für die pflegenden Angehörigen vorzuhalten. Pflege stellt nicht nur die zu pflegende Person vor große Herausforderungen, sondern auch das gesamte soziale Umfeld.

<sup>1</sup> [www.barmer.de/blob/79332/f948d7a97b178c08a4892b4412663605/data/barmer-gek-pflegereport-2016.pdf](http://www.barmer.de/blob/79332/f948d7a97b178c08a4892b4412663605/data/barmer-gek-pflegereport-2016.pdf)

<sup>2</sup> [www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/BroschuereAeltereMenschen0010020169004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/BroschuereAeltereMenschen0010020169004.pdf?__blob=publicationFile)

<sup>3</sup> [www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeDeutschlandergebnisse5224001139004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeDeutschlandergebnisse5224001139004.pdf?__blob=publicationFile)

Im Pflegealltag besteht eine besondere Anforderung in der Bewältigung der finanziellen und zeitlichen Anforderungen, die mit der Pflegebedürftigkeit einhergehen. Es wird entscheidend bleiben, dass sowohl den Älteren bis ins hohe Lebensalter ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht als auch ihren Angehörigen die größtmögliche Unterstützung im Pflegealltag zuteil wird. Mit den Pflegestärkungsgesetzen 1 bis 3 und der damit einhergehenden stärkeren finanziellen Ausstattung der Pflege wurde bereits ein Schritt in diese Richtung gemacht, jedoch gilt es, weitere Herausforderungen der Pflege in den kommenden Jahren zu meistern.



## Herausforderung der Seniorenarbeit – Anforderungen an Politik, Familie und Träger der Sozialen Arbeit

Die regionalen unterschiedlich ausgeprägten Folgen des demografischen Wandels erzeugen für die Kommunen differente Situationen. Zum einen ergeben sich in Regionen, die durch Zuwanderung geprägt sind, Chancen in der Seniorenarbeit, wohingegen in Regionen, welche durch stärkere Abwanderung geprägt sind, eher die Herausforderungen überwiegen. Diese Herausforderungen, welche sich mit dem demografischen Wandel ergeben, sind vielfältig und haben Einfluss auf das Bild der Gesellschaft, in der wir leben. Aktuelle Statistiken benennen immer wieder, dass alte Menschen unter anderem zu der Gruppe gehören, die am häufigsten von Armut betroffen ist. Oftmals reicht die

Rente aus den Erwerbseinkünften kaum für ein den Bedürfnissen angepasstes Leben aus.<sup>4</sup>

Die finanzielle Hilfsbedürftigkeit im Alter hängt oft von verschiedenen individuellen Faktoren ab. Besonders gefährdet sind häufig Frauen, was darauf zurückzuführen ist, dass sie Unterbrechungen in der Erwerbsbiografie haben. Auch die Qualität der Pflegeangebote oder die Pflege durch Angehörige steht in starkem Zusammenhang mit dem Einkommen der zu Pflegenden und deren Familien. Die zunehmende soziale Ungleichheit in Deutschland und Europa bildet sich somit auch in der Seniorenarbeit ab. Der IB versucht auch an

<sup>4</sup> [www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/Entwicklung\\_der\\_Altersarmut\\_bis\\_2036.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/Entwicklung_der_Altersarmut_bis_2036.pdf)

## **AKTIV GEGEN ARMUT**

IB für Würde und Teilhabe

### **Aktiv gegen Armut**

Armut schwächt Menschen. Deshalb setzt sich der IB in all seinen Geschäftsfeldern aktiv gegen Armut und für Würde und Teilhabe ausgegrenzter Menschen ein: zum Beispiel in der Schuldnerberatung, in Schulen oder Pflegeheimen, in der Wohnungslosenhilfe, der Bildung für Benachteiligte, der Arbeit in sozialen Brennpunkten und problembelasteten Quartieren oder bei den Frühen Hilfen für Familien.



### **Inklusion (er)leben im IB**

Inklusion ist die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, als gleichberechtigte Bürger und Bürgerinnen. Der Internationale Bund mit all seinen Organisationseinheiten sieht es als seine zentrale Aufgabe an, alle Menschen in ihrer Vielfalt zu befähigen und zu unterstützen, sich mit ihren individuellen Stärken in die Gesellschaft einzubringen und diese mitzugestalten. Durch sein Engagement für Inklusion trägt der IB dazu bei, optimale Voraussetzungen für die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gesellschaft zu schaffen.

dieser Stelle als zivilgesellschaftlicher Akteur Einfluss zu nehmen auf den Prozess einer Entwicklung hin zu einer gerechteren Ressourcenverteilung innerhalb der Gesellschaft.

Aktuelle Trends in der Gestaltung von Angeboten für Senioren orientieren sich immer stärker am Aufbau und der Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften. Nachhaltige kommunale Strukturen bilden dabei den Kern der zukünftigen Sorgestrukturen. Fachlich hoch qualifizierte Pflege und Versorgungsdienste und die sozioemotionale Versorgung durch familiäre, nachbarschaftliche und bürgerliche Initiativen und Netzwerke stehen sich da-

bei komplementär gegenüber.<sup>5</sup> Ressourcen von älteren Menschen können ihre kognitiven, emotionalen und kommunikativen Fähigkeiten, gepaart mit ihrer Lebenserfahrung und dem Willen zu sozialem Engagement, sein. Durch die Einbindung dieser Ressourcen in kommunale Strukturen stellen sie einen wertvollen Teil beim Aufbau einer Sorgeskultur und Verantwortungsgemeinschaft dar. Dabei kommt es auch darauf an, generationenübergreifende Konzepte zu fördern und weiterzuentwickeln.

Die stärkere Ausrichtung auf eine Öffnung in das Quartier führt neben der Öffnung der stationären Einrichtungen auch zu einer Vernetzung der verschiedenen ambulanten,

<sup>5</sup> Vgl. Informationsdienst Altersfragen (2016), S.4 ff

stationären und teilstationären Angebote. Angebote aus „einer Hand“ stellen ein gutes Modell dieser Vernetzung dar. Wohnungen und oder Wohngemeinschaften für Senioren können von ambulanten Diensten betreut werden. Angeschlossen daran können Angebote der Tages- und Nachtpflege, Kurzzeitpflege, Demenz-

stationen sowie stationäre Altenpflegeheime die Auswahl „komplett“ machen.

Der IB stellt mit seinen Einrichtungen der Seniorenarbeit einen wichtigen Teil in der Daseinsvorsorge und somit die Grundlage einer solchen Gemeinschaft dar.

### **Fachkräftemangel im Bereich der Pflege**

Eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre wird der massive Personalmangel in der Seniorenarbeit bleiben. In zahlreichen Gesundheits- und Pflegeberufen zeigen sich derzeit Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. So kann nach Untersuchungen der Bundesagentur für Arbeit derzeit von einem flächendeckenden Fachkräftemangel in diesem Berufsfeld ausgegangen werden. In keinem Bundesland stehen rechnerisch ausreichend arbeitssuchende Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung, um damit die der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Stellen zu besetzen. Gemeldete Stellenangebote für examinierte Altenpflegefachkräfte und Spezialisten sind im Bundesdurchschnitt 162 Tage vakant. Das sind 71 Prozent mehr als die durchschnittliche Vakanzzeit über alle Berufe. Auf 100 gemeldete Stellen kommen rechnerisch lediglich 36 Arbeitslose.<sup>1</sup>

Viele offene Stellen können aufgrund der wenigen Bewerbungen nicht aufgefüllt werden. Dies führt neben der übermäßig hohen Arbeitsbelastung vor allem dazu, dass bestehende Angebote trotz starker Nachfrage nicht ausgebaut werden können.

Der IB setzt diesem Trend ein angenehmes und wertschätzendes Arbeitsklima entgegen. Durch attraktive Tarifstrukturen und vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden gelingt es, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und langfristig an die IB-Gruppe zu binden. Zusätzlich erschließt der Internationale Bund über seine Kooperationen den Markt der ausländischen Fachkräfte, welche in Deutschland eingesetzt werden können.

<sup>1</sup> [statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraefte/BA-FK-Engpassanalyse-2016-12.pdf](http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraefte/BA-FK-Engpassanalyse-2016-12.pdf)

## Leitlinien der Seniorenarbeit im IB

Die Arbeit mit älteren und pflegebedürftigen Menschen ist für den Internationalen Bund eine wichtige Aufgabe.

Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns und somit unserer Arbeit. Ausgangspunkt unserer Arbeit ist das Verstehen und Achten, unter Berücksichtigung von persönlichen Vorstellungen, Ängsten und Nöten. Wir bieten Wege an, die nach allen fachlichen Grundsätzen ausgerichtet sind, um eine bestmögliche Betreuung und ein Höchstmaß an Lebensqualität zu ermöglichen, unabhängig von psychischer und physischer Veränderung.

Durch den Aufbau einer vertrauten Beziehung und gegenseitige Anerkennung unterstützen wir bei allen Lebensaktivitäten.

### **Folgende Leitlinien bilden die Grundlage für unsere Angebote:**

- Die Würde des Menschen ist zu achten und steht bei den betreuenden und pflegerischen Handlungen im Vordergrund.
- Unser Bild des Menschen als eine Einheit von Körper, Geist und Seele findet seine Entsprechung im ganzheitlichen Ansatz unserer Arbeit.
- Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf Unterstützung, um ein bestmögliches selbstbestimmtes Leben führen zu können.
- Wir bieten dem alten und pflegebedürftigen Menschen umfassende Hilfen unter Berücksichtigung seiner physischen, psychosozialen, kulturellen, ethnischen und geistigen Bedürfnisse.
- Die ästhetische Gestaltung der Umwelt hat eine hohe Bedeutung für die Lebensqualität der Menschen.
- In Würde altern zu dürfen entspricht auf unmittelbare Weise den geistigen Grundlagen und dem sittlichen Gebot unseres Sozialstaates.
- Wir fördern den Prozess der Inklusion, Ziel unserer Angebote ist die größtmögliche Teilhabe in der Gemeinschaft.
- Wir achten und fördern den Gedanken der Vielfalt in den Angeboten der Seniorenarbeit.



## Angebote für Senioren im IB

Pflegebedürftige Menschen können ganztägig (vollstationär), tagsüber oder nachts (teilstationär) in den Pflegeheimen, die von ausgebildeten Pflegefachkräften fachlich geleitet werden, untergebracht und gepflegt werden. Der IB hat neben den ambulanten Hilfen und dem betreuten Wohnen sowohl teilstationäre Pflegeangebote als auch

vollstationäre Pflegeheime und Möglichkeiten der Kurzzeitpflege im Portfolio. An einzelnen Standorten werden alle Bereiche der Pflege und Versorgung angeboten. Der IB bietet damit ein Angebot „aus einer Hand“ an, welches es den älteren Menschen ermöglicht, in vertrauter Umgebung ihren Lebensabend zu begehen.

## Pflege und Alltagshilfe, die nach Hause kommt – Ambulante Hilfen und Betreutes Wohnen

Alte Menschen haben den Wunsch, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden oder einer begleiteten Wohneinrichtung zu leben und in Kontakt mit ihren Familien, Freunden und Bekannten zu bleiben. Der IB trägt diesen Wünschen Rechnung, bei Hilfebedürftigkeit und Pflegebedarf durch Ambulante Hilfen oder Betreutes Wohnen.

### **Ambulante Hilfen**

Ambulante Hilfen beinhalten Pflege und Alltagshilfe, die nach Hause kommt. Pflegerinnen und Pfleger haben feste Routen, die sie mit dem Auto, zu Fuß oder dem Fahrrad im Laufe ihrer Schicht abfahren und die Klientinnen und Klienten an ihren Wohnorten versorgen.

Neben der Pflege beinhaltet die Betreuung auch Leistungen wie Putzen, Kochen, Waschen und Bügeln sowie die Begleitung außer Haus zum Arzt, Einkauf oder zu Freizeit- oder Bildungsangeboten. Die älteren Menschen schließen mit dem Pflegedienst einen Pflegevertrag ab, in dem die zu erbringenden Leistungen aufgelistet und geregelt sind. Der IB betreibt an mehreren Standorten in Deutschland ambulante Dienste. Oftmals sind diese auch an vollstationäre Einrichtungen und Betreutes Wohnen angeschlossen.

### **Betreutes Wohnen**

Im Betreuten Wohnen kann der alte Mensch, der sich in einer Seniorenwohneinrichtung eingemietet oder eingekauft hat, selbstständig leben und wohnen. Bei Bedarf können qualifizierte Leistungen im Bereich der Pflege und unterstützende Leistungen, wie es sie im ambulanten Bereich gibt, dazu gebucht werden. Somit wird der Tagesablauf selbstständig und individuell bestimmt.

Der IB bietet Betreutes Wohnen an Standorten an, an denen auch stationäre Pflegeeinrichtungen des IB angebunden sind. So können die älteren Menschen bei Verschlechterung ihres Zustandes in ihrer Wohngegend bleiben und müssen lediglich zwischen Etagen oder Gebäuden „umziehen“, um das Angebot einer vollstationären Pflege in Anspruch zu nehmen.

# Vollstationäre und teilstationäre Pflege

## Vollstationäre Pflege

Altenheime dienen der stationären Pflege und Betreuung und ermöglichen es alten Menschen, einen würdigen Lebensabend zu verbringen. Pflegebedürftige haben Anspruch auf Pflege in vollstationären Einrichtungen, wenn häusliche oder teilstationäre Pflege nicht ausreichend ist oder wegen der Besonderheit des einzelnen Falls nicht in Betracht kommt. Es wird von vollstationärer Pflege gesprochen, wenn der pflegebedürftige Mensch seinen Lebensmittelpunkt in einem Pflegeheim hat, das heißt wenn sie oder er dort ständig wohnt. Unter Beachtung der individuellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bieten die Seniorenzentren des IB basierend auf deren Leitlinien die Voraussetzungen für ein weitgehend selbstbestimmtes Leben.

Gegenseitiges Verständnis, einfühlsame Zuwendung und Achtung der Persönlichkeit bilden die Grundlage aller notwendigen Hilfen für die Lebensgestaltung der Bewohnerinnen und Bewohner. Adäquate Wohn- und Lebensformen, Pflege-, Betreuungs- und Versorgungsleistungen können dies gewährleisten.

Je nach Pflegegrad steuert die Pflegekasse Geld zu den Kosten der Pflege hinzu. Für die Unterkunft und die Verpflegung müssen die Pflegebedürftigen selbst aufkommen.

In vollstationären Einrichtungen der Behindertenhilfe gelten spezielle Regelungen, die von denen der Altenpflege abweichen. Der IB bietet an fünf Standorten vollstationäre Pflege an.

## Teilstationäre Pflege – Tages und Nachtpflege

Neben den vollstationären Angeboten gibt es die Tages- und die Nachtpflege, welche zu den teilstationären Angeboten zählen. Die älteren Menschen leben zu Hause und werden nur teilweise am Tag oder in der Nacht in einer Einrichtung gepflegt und betreut. Wenn die häusliche Pflege nicht in aus-

reichendem Umfang sichergestellt werden kann, können Angebote der Tages- und Nachtpflege mögliche Ergänzungen sein. Je nach Pflegegrad steuert die Pflegekasse Geld zu den Kosten der Pflege und hauswirtschaftlichen Versorgung bei.

## Kurzzeitpflege

Neben den Angeboten der vollstationären und teilstationären Pflege und Betreuung gibt es zusätzlich die Möglichkeit der Kurzzeitpflege. Wenn die häusliche Pflege zeitweise nicht im erforderlichen Umfang geleistet werden kann und die teilstationäre Pflege nicht ausreicht, besteht die Möglichkeit der Kurzzeitpflege für eine begrenzte Zeit in einer vollstationären

Einrichtung. Häufig wird diese Form der Pflege nach einem Krankenhausaufenthalt oder wenn die häusliche Pflege für einen bestimmten Zeitraum ausgesetzt werden muss oder soll in Anspruch genommen. Die Kurzzeitpflege ist auf 56 Tage im Jahr beschränkt. Für diesen Zeitraum steuert die Pflegekasse Geld zu den Kosten hinzu.

## Standorte und Einrichtungen des IB



### Hünstetten – Seniorenzentrum Haus am Silberberg

Die Taunusgemeinde Hünstetten ist umgeben von Wäldern und Wiesen und gehört zum Idsteiner Land, das sich am Rande des Rhein-Main-Gebietes befindet. Getreu dem IB Motto „selbstverständlich mittendrin“ liegt das Seniorenzentrum am Silberberg in der Ortsmitte von Hünstetten-Wallbach. Gemeindeverwaltung, Ärzte, Therapeuten, Bank, Einkaufsmöglichkeiten und Bushaltestelle befinden sich sozusagen direkt vor der Haustür.

Das moderne Seniorenzentrum in Hünstetten-Wallbach ist ein Haus der 4. Generation. In sieben Wohngemeinschaften leben bis zu 72 Bewohnerinnen und Bewohner zusammen. Als „offenes Haus“ mit diversen Veranstaltungen ist das Haus in die Gemeinde Hünstetten integriert. Ein besonderes Programm des Hauses ist „**Herzenswünsche**“, bei dem den Bewohnerinnen und

Bewohnern Wünsche erfüllt werden. Das kann ein gebrauchtes iPad sein, damit sie mit ihren Enkeln Kontakt halten können, oder ein schon lange ersehnter Ausflug in einem Sportwagen. Angehörige und Gäste sind jederzeit und ausdrücklich willkommen. Der besondere Schwerpunkt ist die Betreuung demenziell erkrankter Menschen. Das Haus verfügt deshalb unter anderem auch über ein besonderes Sicherheitssystem für Demente.

#### Seniorenzentrum Haus Am Silberberg

Am Eichert 42-46

65510 Hünstetten-Wallbach

Telefon: +49 6126 95919-0

Telefax: +49 6126 95919-100

[Haus-am-Silberberg@internationaler-bund.de](mailto:Haus-am-Silberberg@internationaler-bund.de)

### GPS-Demenz-Sicherheitssystem

Das System schaltet sich nur dann ein, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner das Haus verlassen möchten. Sie werden dafür mit einem Sender ausgestattet, der aussieht wie eine Uhr. Die Bereiche vor den Ein- und Ausgängen des Seniorenzentrums sind mit Empfängern versehen. Sobald sich eine Person mit einem Sender in diesem Bereich aufhält, schaltet sich das System ein und der Empfänger bekommt ein Signal, welches

automatisch auf die Telefone der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeleitet wird. Auf dem Telefondisplay ist dann zu erkennen, welcher Sender in welchem Bereich das Signal empfangen und übertragen hat. Ohne dieses System konnte es in der Vergangenheit passieren, dass Bewohnerinnen und Bewohner das Gelände verlassen haben, sich dabei verirrt und den Weg zurück zum Seniorenzentrum nicht mehr selbstständig finden konnten.

## Pentling – Seniorenheim Haus Benedikt

Das Haus in der Nähe von Regensburg besteht seit 2007. Es ist ein Haus der 4. Generation und steht allen Menschen, unabhängig von Glaube oder Herkunft, offen. Hier finden pflegebedürftige und demenzkranke Menschen ein Zuhause, in dem sie ihren Lebensabend in Würde verbringen können. Die Bewohner leben in acht Wohngruppen mit maximal elf Personen. Unterstützt durch die Anwesenheit von festen Bezugspersonen fühlen sich die Seniorinnen und Senioren in dieser familiären Atmosphäre sicher und geborgen. Das alltägliche Leben spielt sich innerhalb der Wohngruppe in einem gemütlichen Gemeinschaftsraum ab. Hier ist Platz für anregende Aktivitäten oder eine gesellige Unterhaltung und dort wird auch zusammen gekocht und gegessen. Daneben haben alle Bewohnerinnen und Bewohner ihr privates Zimmer mit eigenem Bad. Eine aktive Mitwirkung bei der Tagesgestaltung und den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten – auch seitens Angehöriger und Bekannter – ist willkommen. Dem Haus Benedikt ist auch noch ein eigenes Café angeschlossen.

Im gleichen Gebäude mit separatem Eingang befindet sich die Kinderkrippe „Hand in Hand“. Über diese soll Kontakt zwischen den Generationen geschaffen werden,

von dem Senioren und Kinder gleichermaßen profitieren. Die Kinder spielen im Garten von Haus Benedikt, außerdem werden gemeinsame Aktionen und Begegnungen von Jung und Alt unterstützt und begleitet.

### Seniorenheim Haus Benedikt

Am Rathaus 3

93080 Pentling

Telefon: +49 941 698411-0

Telefax: +49 941 698411-500

[seniorenheim-haus-benedikt@internationaler-bund.de](mailto:seniorenheim-haus-benedikt@internationaler-bund.de)



### Das Konzept der 4. Generation

Das besondere Merkmal von Häusern der sogenannten 4. Generation sind Pflegeheime, welche nach dem Leitbild der Familie gestaltet werden. Kleine Wohngruppen, die jeweils gemeinsame Koch- und Wohnbereiche haben, bilden das Leben in der Gemeinschaft ab. Neben den gemeinsamen Aufenthaltsbereichen gibt es Einzelzimmer, die jeweils eigene Bäder und Toiletten haben. Gekocht wird zum Teil in den Küchen der Wohngruppen. In Häusern der 4. Generation werden hauswirtschaftliche, also auch grundpflegerische Tätigkeiten von den Präsenzkraften ausgeführt. Diese stellen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses die Bezugspersonen dar, die sie bei alltäglichen Aktivitäten unterstützen. Ziel des Konzeptes ist es, die Selbstständigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten und zu fördern sowie das soziale und familiäre Umfeld in den Ablauf des Alltages einzubinden.

Ein weiteres besonderes Merkmal von Häusern der 4. Generation ist deren Öffnung in den Stadtteil oder die Gemeinde, in der sie ansässig sind. Die Häuser sollen neben der originären Aufgabe, der Pflege und Versorgung der älteren Menschen, als Begegnungsstätte in der Gemeinde fungieren. Hierzu zählt auch die Kooperation und Integration von und mit Vereinen, Selbsthilfegruppen, Kirchengemeinden und Hospizen. Über die Bildung von Patenschaften sollen Ehrenamtliche stärker in den Hausalltag eingebunden werden. Oftmals haben Häuser der 4. Generation hauseigene Cafés oder Mittagstische, die für alle offen sind.

## **Chemnitz – Seniorenzentrum „Emanuel Gottlieb Flemming“**

In einer etwa 20 Hektar großen parkähnlichen, denkmalgeschützten Anlage, idyllisch am Rande des Crimmitschauer Waldes, liegt das Seniorenzentrum, das bereits 1949/50 gegründet wurde und seit 1991 zum IB gehört. Die Einrichtung verfügt über 80 Plätze in 54 Einzel- und 13 Doppelzimmern. Die Zimmer sind möbliert, es besteht aber auch die Möglichkeit, eigene Möbel mitzubringen. Alle Zimmer sind mit einem Fernseh- und Telefonanschluss sowie einem Schwesternrufsystem ausgestattet. Zu jedem Wohnraum gehört ein Sanitärbereich mit Dusche, WC und Waschbecken. Durch qualifiziertes Pflege- und Betreuungspersonal wird eine liebevolle Betreuung rund um die Uhr gewährleistet. Die kulturellen Angebote des Hauses umfassen Ausflüge mit dem hauseigenen Kleinbus, Feste zu verschiedenen Anlässen, tägliche Beschäftigung durch die Ergotherapie

und Spaziergänge. Ein Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit älteren Menschen mit Sehbehinderung, sie erhalten Orientierungs-, Mobilitäts- und Rehabilitationstrainings. Auf dem Gelände stehen auch 15 Seniorenwohnungen, die vom ambulanten Pflegedienst des IB betreut werden. Eine Physiotherapie ist ebenfalls angeschlossen und gehört an diesem Standort zum Angebot des IB.

### **Seniorenzentrum „Emanuel Gottlieb Flemming“ Altenpflegeheim / Betreutes Seniorenwohnen**

Flemmingstr. 8, Haus 31

09116 Chemnitz

Telefon: +49 371 3375130

Telefax: +49 371 3375250

[roberto.nitschke@internationaler-bund.de](mailto:roberto.nitschke@internationaler-bund.de)



## Angebot für blinde und sehgeschädigte Senioren

Die sozialen Rehabilitationsmaßnahmen für Blinde und Sehbehinderte bestehen – grob gegliedert – aus drei Bereichen:

- der blindentechnischen Grundausbildung bzw. der Einweisung in sehbehindertenspezifische Techniken,
- dem Orientierungs- und Mobilitätstraining,
- den Übungen in lebenspraktischen und kommunikativen Fertigkeiten.

### Die blindentechnische Grundausbildung bzw. die Einweisung in sehbehindertenspezifische Techniken

Die neuen optischen und elektronischen Sehhilfen können auch in vielen Fällen von Sehverschlechterung bei älteren Menschen helfen. Es ist allerdings eine eingehendere Beratung bei der Auswahl und bei der Anleitung zum Gebrauch erforderlich, als Augenärzte und Optiker in der Regel leisten können. Beratung und Anleitung müssen unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche geschehen. Pädagogische und psychologische Fachkenntnisse des Beratenden sind hierbei unabdingbar. Dieser Bereich wird in der Fachwelt mit dem Begriff „Low-Vision-Beratung“ bezeichnet. Selbstverständlich ist diese Beratung nicht auf die Altersgruppe der älteren sehbehinderten Menschen beschränkt. Ältere sehbehinderte Menschen bedürfen darüber hinaus eines individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Orientierungs- und Mobilitätstrainings sowie eines sogenannten Rehabilitationstrainings.

### Das Orientierungs- und Mobilitätstraining

Das Orientierungs- und Mobilitätstraining soll den Betroffenen befähigen, sich in Räumen und im Straßenverkehr besser zu orientieren und sicherer zu bewegen, beginnend mit den Räumlichkeiten des Pflegeheims und der selbstständigeren Erschließung des Umfeldes. Das Rehabilitationstraining bietet Hilfen an, den Alltag sicherer und selbstständiger zu bewältigen.

### Übungen in lebenspraktischen und kommunikativen Fertigkeiten

Das Trainingsangebot umfasst die Bereiche „Lebenspraktische Fertigkeiten“ und „Kommunikationsfertigkeiten“. Für den einzelnen Rehabilitanden besteht kein Programmzwang und keine Rangordnung bei der Auswahl der Trainingsbereiche. Die individuellen Bedürfnisse bestimmen Ablauf und Dauer eines Trainings.



**Emanuel Gottlieb Flemming**, auch Immanuel Gottlieb Flemming, wurde am 3. April 1772 in Jüterbog geboren und verstarb am 13. Februar 1818 in Dresden. Er war der Begründer des sächsischen Blindenwesens. Flemming studierte Evangelische Theologie in Leipzig und arbeitete im Anschluss einige Jahre als Privatlehrer. Später unterrichtete er in der Blindenanstalt von Johann August Zeune, bevor er im Jahre 1809 in Dresden die Königliche Blindenanstalt eröffnete, welche von König Friedrich August unterstützt und gefördert wurde. Hier begannen Flemming und seine Ehefrau mit dem Unterricht mehrerer blinder Schüler und Schülerinnen.

## Meißen – Seniorenzentrum „Louise Otto-Peters“

Das Seniorenzentrum, das 2003 in seiner jetzigen Form entstand, befindet sich in reizvoller Lage inmitten des Wohngebietes Spaar am Elbhang von Meißen in einem großen, parkähnlich gestalteten Gelände mit viel Grün. Umgeben von Gärten, Weinbergen und modernisierten Wohnhäusern wird den Bewohnerinnen und Bewohnern ein angenehmer Lebensabend geboten. Der IB übernahm die Einrichtung 2007. Im Seniorenzentrum „Louise Otto-Peters“ (LOP) Meißen gibt es spezielle Angebote für alte und pflegebedürftige Menschen. Dazu zählen unter anderem ein Altenpflegeheim, eine Anlage des betreuten Seniorenwohnens sowie ein ambulanter Pflegedienst und eine Physiotherapie.

Das **Altenpflegeheim** hat eine Kapazität von 42 Plätzen in möblierten Ein- und Zweibettzimmern und bietet den Bewohnern eine wohnliche und familiäre Atmosphäre.

In der **betreuten Seniorenwohnanlage** stehen den Mietern in zehn Häusern 77 Wohnungen von 30–60 m<sup>2</sup> mit spezieller Ausstattung zur Verfügung.

Der **ambulante Pflegedienst** betreut außer älteren und pflegebedürftigen Menschen auch kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche aus Meißen und Umgebung.

Die **Kurzzeitpflege** ist ein eigenständiger Teilbereich des LOP und bietet 15 Plätze für die vorübergehende Pflege und Betreuung.

### Seniorenzentrum „Louise Otto-Peters“

Rote Gasse 43

01662 Meißen

Telefon: +49 3521 74410-1

Telefax: +49 3521 74410-9

Kathrin.Gleis@internationaler-bund.de



**Louise Otto-Peters** wurde am 26. März 1819 in Meißen geboren und verstarb am 13. März 1895 in Leipzig. Sie war sozialkritische Schriftstellerin und wurde zur Mitbegründerin der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung. Unter dem Synonym *Otto Stern* veröffentlichte sie verschiedene Beiträge in Zeitungen. In ihren Beiträgen trat sie für die soziale Frage ein und setzte sich für Frauen und deren Rechte ein. Neben ihren Artikeln, in denen sie ihre politische Überzeugung verbreitete, publizierte sie auch sozialkritische Romane, welche den Zensurbehörden aufliefen. Durch ihre Publikationen war Louise Otto so zu einer Person der Öffentlichkeit geworden. Neben ihrem Engagement als Schriftstellerin organisierte sie Versammlungen zur Aufklärung über die Lage der Arbeiterinnen, war Mitbegründerin eines Vaterlandsvereins und stand in regem Austausch mit den sich zunehmend organisierenden Arbeiterinnen und Arbeitern. Von ihr gingen Anregungen aus, Arbeiterinnen nicht nur als Zielgruppe karitativen und pädagogischen Wirkens, sondern auch als Mitstreiterinnen für die Rechte der Frau anzusprechen.



### **Nisbill – Haus am Bibowsee**

Die Fachpflegeeinrichtung südlich von Wismar wurde 2004 eröffnet und gehört seit 2016 zum IB. Hier werden 132 Bewohnerinnen und Bewohner in drei Wohnbereichen gepflegt, umsorgt und betreut. Die Schwerpunkte liegen in der Pflege für Menschen mit demenziellen und psychischen Erkrankungen, Schwerstpflegebedürftigen und Korsakow-Syndrom-Patienten. In drei Wohnbereichen werden die Menschen entsprechend Ihren Anforderungen und Bedürfnissen gepflegt und versorgt. Als Betreuungs- und Aktivierungsmaßnahmen kommen Tätigkeiten in Betracht, die das Wohlbefinden, den psychischen Zustand oder die psychische Stimmung der betreuten Menschen positiv beeinflussen.

Die Betreuungskräfte stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern für Gespräche über Alltägliches und ihre Sorgen zur Verfügung. Durch ihre Anwesenheit nehmen sie Ängste und vermitteln Sicherheit und Orientierung.

Das Ziel der Mitarbeitenden ist es, die pflegebedürftigen Heimbewohner bei ihren Aktivitäten zu unterstützen und die Lebensqualität zu erhöhen.

Das große, parkähnliche Grundstück mit einem Streichelzoo und einem Sinnesgarten regt die pflegebedürftigen Heimbewohner zu Aktivitäten im Freien an und verschönert ihren Alltag.

#### **PWG Pflege- und Wiedereingliederungs gGmbH**

Am See 1

19417 Bibow/ OT Nisbill

Telefon: +49 38482 228-0

Telefax: +49 38482 228-222

[ines.kuehnel@internationaler-bund.de](mailto:ines.kuehnel@internationaler-bund.de)

[gabriele.waack@internationaler-bund.de](mailto:gabriele.waack@internationaler-bund.de)



### **Stuttgart – Tagespflege Mittendrin**

Mit einer professionellen Betreuung werden die älteren Menschen durch einen sicheren und unterhaltsamen Tag begleitet. Die Tagespflege schafft Freiräume für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und unabhängiger Freizeitgestaltung für Angehörige. Die Gäste entscheiden selbst, an welchen Tagen in der Woche sie die Tagespflege besuchen möchten. Hier sollen die Menschen aktiviert werden und auch die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen. Sie erleben eine sinnvolle Tagesstruktur und fühlen sich gut aufgehoben. Das Angebot in der Tagespflege richtet sich an alle älteren und alten

Menschen, die den Tag nicht alleine verbringen wollen oder können.

#### **Tagespflege Mittendrin**

Hauptstätter Str. 119–121

70178 Stuttgart

Telefon: +49 711 64545-91

Telefax: +49 711 64545-94

[tagespflege-mittendrin-stuttgart@internationaler-bund.de](mailto:tagespflege-mittendrin-stuttgart@internationaler-bund.de)



### **Berlin Neuenhagen – Arche Neuenhagen**

Die Arche Neuenhagen versteht sich als Mehrgenerationenhaus und ist Teil des vom Familienministerium geförderten Bundesprogramms. Die Mitarbeitenden der Arche organisieren unter anderem offene Seniorentreffs in Neuenhagen. Die Einrichtung versteht sich als eine Stätte der Integration für alle Menschen in die soziale Struktur Neuenhagens. Ganz konkret richten sich die Angebote an Senioren, die soziale Kontakte knüpfen sowie ihre geistige und körperliche Aktivität erhalten wollen. Hier haben sie Gelegenheit für Gespräche und können Angebote unterschiedlichster Art wie beispielsweise Gedächtnistraining, Spiele, Vorträge, gemeinsames Singen oder Ausflüge in die Umgebung nutzen. Die Angebote sind inklusiv ausgerichtet und werden von Ehrenamtlichen begleitet und durchgeführt.

Neben den Angeboten der Offenen Hilfen gibt es von der Arche ausgehend noch Familienunterstützende Dienste und Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung. Zusätzlich bietet die Arche regelmäßig Konzerte auf ihrem Gelände an. Somit ist diese Einrichtung ein Teil der Kommune und vernetzt sich in ihrem Sozialraum über verschiedene Kanäle und Zielgruppen. Zukünftig soll es in Neuenhagen auch einen ambulanten Pflegedienst geben, der die älteren Menschen in ihren eigenen vier Wänden versorgt.

#### **ARCHE-Neuenhagen**

Carl-Schmücke-Str. 33

15366 Neuenhagen bei Berlin

Telefon: +49 3342 21584

Telefax: +49 3342 21586

[arche-neuenhagen@internationaler-bund.de](mailto:arche-neuenhagen@internationaler-bund.de)

### **Mehrgenerationenhäuser**

Die Arche Neuenhagen gehört zu einem der bundesweit rund 550 Mehrgenerationenhäuser. Bei diesem vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend geförderten Bundesprogramm soll das aktive Zusammenleben verschiedener Generationen gefördert werden. Mehrgenerationenhäuser bieten Raum für nachbarschaftliche und gemeinsame Tätigkeiten in der Kommune. Bei offenen Treffs sollen Menschen jeder Herkunft und jeden Alters sich begegnen können und miteinander ins Gespräch kommen. Solche Treffs stellen das Herzstück von Mehrgenerationenhäusern dar, an dieser Stelle können Ideen für Projekte entstehen. Die Angebote orientieren sich am bestehenden Bedarf in der Kommune vor Ort. Dazu können Kreativ- und Lernangebote, Weiter- und Fortbildungsangebote, Unterstützung bei der Alltagsgestaltung und Pflegeangebote für ältere Menschen, Sprachkurse für Migranten und darüber hinaus noch einiges mehr gehören. Durch die gemeinsame Initiierung von Projekten wird eine dynamische Vernetzung mit verschiedenen Akteuren betrieben. Es entstehen dabei Synergien, die allen Beteiligten auf verschiedene Weise helfen können und die Strukturen und das gemeinschaftliche Zusammenleben vor Ort stärken und fördern.



**Mehr  
Generationen  
Haus**

## Ambulante Dienste Thüringen – Pflege, die nach Hause kommt



In Thüringen hat der IB mehrere Ambulante Pflegedienste, welche die älteren Menschen in ihren eigenen vier Wänden versorgen. Den älteren und kranken Menschen soll weiterhin ermöglicht werden, selbstständig in ihrer eigenen Wohnung und im vertrauten Umfeld leben zu können. Dafür bietet der IB folgendes Leistungsspektrum an: Häusliche Krankenpflege, Urlaubs- und Krankenpflege, Hauswirtschaftshilfen, Vermittlung von Pflegehilfsmitteln, Pflegekurse, Pflegeberatungsgespräche, Teilnahme an Seniorennachmittagen. Darüber hinaus wird die persönliche Umgebung mit einbezogen, Lebensgewohnheiten, Mobilität und die menschlichen Beziehungen des Pflegebedürftigen sind Teil der Dienstleistungen. Die Mobilen Hilfen Thüringen verfügen über alle erforderlichen Zulassungen bei der Pflegeversicherung und den Krankenversicherungen. Die Leistungen werden sowohl nach SGB V der Krankenversicherung als auch nach SGB XII der Pflegeversicherung erbracht.

### **Mobile Hilfen Thüringen Pflegedienst Gotha**

Bertha-Schneyer-Str. 10  
99867 Gotha  
Telefon: +49 3621 219404  
Telefax: +49 3621 226262

### **Ambulanter Pflegedienst Waltershausen**

Gothaer Str. 1  
99880 Waltershausen  
Telefon: +49 3622 20760-07  
Telefax: +49 3622 20760-09

### **Mobile Hilfen Dietharz Tambach-Dietharz**

Schützenstr. 13  
99897 Dietharz  
Telefon: +49 36252 469-16  
Telefax: +49 36252 469-17

### **Qualitätsmanagement im IB**

Die Qualitätsvoraussetzungen für die Leistungserbringung ist ein festgeschriebener Prozess für den Bereich der stationären, teilstationären und ambulanten Pflege.

Der Prozess gewährleistet die Planung, Durchführung und Evaluation von stationären, teilstationären und ambulanten Pflegedienstleistungen gemäß den Vorgaben der IB-Gruppe, den Vorgaben des SGB XI und SGB V, den Rahmenverträgen der Länder und den Vorgaben der Versorgungsverträge.

Die alten und pflegebedürftigen Menschen erhalten im Sinne der Leitlinien des IB bedarfsgerechte und wirtschaftliche Dienstleistungen, sodass sie würdevoll, sicher und selbstbestimmt leben können. Der Prozess gewährleistet die Erbringung von Leistungen gemäß den Vorgaben des Gesetzgebers und den Vorgaben der IB-Gruppe. Neben der Gewährleistung hoher fachlicher Qualität der Pflege stellt der Prozess die kontinuierliche Verbesserung der Leistungen sicher.



**In der Blauen Reihe** erscheinen Publikationen aus dem Ressort Produkte und Programme des Internationalen Bundes (IB)

- 01 \_ Kompetenzagenturen im Internationalen Bund – ein Qualitätsleitfaden**
- 02 \_ Jugendliche schützen – eine Arbeitshilfe**
- 03 \_ Jugend im Blick – Jugendpolitische Positionen des IB**
- 04 \_ Erziehungshilfen im IB – eine fachpolitische Positionierung**
- 05 \_ Dienstleistungen für Schulen**
- 06 \_ Offene Kinder- und Jugendarbeit im IB**
- 07 \_ Kindertageseinrichtungen im Internationalen Bund – Rahmenkonzeption (auch in englischer Sprache)**
- 08 \_ Kinderbetreuung im Internationalen Bund (IB)**
- 09 \_ Durch Vielfalt gewinnen! Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im IB**
- 10 \_ Der IB in der Kinder- und Jugendhilfe**
- 11 \_ Thesen zu Situation und Unterstützungsbedarf junger Menschen in Wohnungsnot**
- 12 \_ Genderspezifische Leitlinien des IB (auch in englischer Sprache)**
- 13 \_ Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internationalen Bund (IB)**
- 14 \_ Schulsozialarbeit im IB – ein Qualitätsleitfaden**
- 15 \_ Zukunft gestalten – Unterstützung für geflüchtete Menschen durch den IB**
- 16 \_ Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Kontext der Erziehungshilfen des IB – Qualitätsstandards und fachliche Herausforderungen**
- 17 \_ Ganztagschulen mitgestalten! – Positionen und Angebote**
- 18 \_ Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie braucht Politische Bildung**
- 19 \_ Demokratie und Zivilgesellschaft – Selbstverständnis und Wirkung des IB**
- 20 \_ Seniorenarbeit – Anforderungen an Politik, Familie und Träger der Sozialen Arbeit**
- 21 \_ Straffälligenhilfen im IB – Aufgaben und Herausforderungen**

Alle Publikationen finden Sie unter [www.internationaler-bund.de/BlaueReihe](http://www.internationaler-bund.de/BlaueReihe) als PDF zum Download.

### **Internationaler Bund (IB)**

Der Internationale Bund (IB) ist mit fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen. Der Leitsatz „MenschSein stärken“ ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB Motivation und Orientierung.

Häusliche Krankenpflege · Ambulante Dienste · Mehrgenerationenhaus · Ambulante Hilfen & Betreutes Wohnen · Vollstationäre und teilstationäre Pflege · Das Konzept der 4. Generation · Fördermaßnahmen  
adäquate Angebote für die pflegebedürftigen Menschen · Gesellschaftliche Verantwortung · selbstbestimmtes Leben ermöglichen · Demokratie · demografischer Wandel · stationäre Altenpflege  
Lebensqualität · größtmögliche Teilhabe in der Gemeinschaft · Integration · Teilstationäre Pflege

### **Internationaler Bund (IB)**

Valentin-Senger-Str. 5  
60389 Frankfurt am Main  
Telefon 069 94545-0  
Telefax 069 94545-280

Herausgeber:  
Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Ansprechpartner:  
Ronny Geißler  
ronny.geissler@internationaler-bund.de

info@internationaler-bund.de  
www.internationaler-bund.de

Erstauflage 12/2017  
12/17-450-11/17-A-1-1.000